



Helga, eine der Künstlerinnen, vor ihrem Bild.

## Sehen was Andere nicht sehen: Ausstellung beim Paritätischen

Für den Einblick in die besondere Lebenswelt von Menschen mit Autismus dankte Cord Wellhausen, Landesvorsitzender des Paritätischen NRW, anlässlich der Ausstellungseröffnung am 23. September 2011. Sehen was Andere nicht sehen: Die Ausstellung von 14 Künstlerinnen und Künstlern mit Autismus kann noch bis zum 23. März 2012 in den Räumen des Paritätischen NRW in Wuppertal besichtigt werden.

„Kunst als Vermittlerin des Unaussprechlichen“: Für Thomas Röhl, Geschäftsführer der Pflege- und Lebensgemeinschaft Wuppertal (PLG), hat das Goethe-Zitat eine besondere Bedeutung. Viele der 45 Bewohner der PLG, meist schwerstbehinderte Erwachsene mit Autismus, können nicht oder nur eingeschränkt sprechen. Mit den in der Ausstellung gezeigten Bildern können sie auf ihre Weise Kontakt aufnehmen.

Der Künstler und Therapeut Wijnand Kollwijn arbeitet seit vielen Jahren mit der PLG und den dort lebenden und betreuten Menschen mit Autismus zusammen. Die kunstpädagogischen und kunsttherapeutischen Angebote sind fester Bestandteil der Arbeit der PLG, einer Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW. Die Ausstellung in der Landesgeschäftsstelle des Verbandes in Wuppertal ist für alle Bürgerinnen und Bürger offen.

Adresse: Der Paritätische NRW, Loher Str. 7, 42283 Wuppertal

Dauer der Ausstellung: bis 23. März 2012  
Öffnungszeiten: montags–donnerstags 9–17 Uhr, freitags 9–15 Uhr

[www.parityaet-nrw.org](http://www.parityaet-nrw.org)



## Paritätischer NRW kooperiert mit Stifter-helfen.de

Das IT-Spendenportal Stifter-helfen.de – IT for Nonprofits führt ab sofort mit dem Paritätischen NRW ein vereinfachtes Registrierungsverfahren ein. Damit haben die 3 000 gemeinnützigen Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes einfacheren Zugang zum Produktspendenangebot auf Stifter-helfen.de. Über das Portal erhalten gemeinnützige Organisationen Zugang zu über 275 IT-Produktspenden verschiedener Hersteller wie Adobe, Microsoft oder SAP. Die gemeinnützigen Organisationen entrichten lediglich eine geringe Verwaltungsgebühr und sparen so zwischen 90 und 96 Prozent des marktüblichen Verkaufspreises. Seit dem Start der Spendenplattform im Oktober 2008 spendeten die beteiligten IT-Unternehmen über 180 000 Produkte. Mehr als 5 000 gemeinnützige Organisationen erzielten dadurch Einsparungen von 46 Mio. Euro. Der Zugang zu den Software-Spenden erfolgt über ein Portal, das zunächst eine Registrierung der Organisation verlangt.

Um seinen Mitgliedsorganisationen den Prozess zu erleichtern, hat der Paritätische NRW über das passwortgeschützte Extranet einen vereinfachten Zugang programmiert. Nachdem mit einem Klick das Einverständnis erklärt wurde, übernimmt das Registrierungsportal von Stifter-helfen.de automatisch die notwendigen Daten (Name, Anschrift der Organisation, Datum des letzten Freistellungsbescheids) aus der Datenbank des Verbandes. Der Zugang findet sich im Extranet unter Angebote für Mitglieder > Günstig einkaufen > Softwarelösungen und dort hinter dem ersten Abschnitt unter der Überschrift „Informationen zu Stifter helfen“.

[www.extranet.parityaet-nrw.org](http://www.extranet.parityaet-nrw.org)  
[www.stifter-helfen.de](http://www.stifter-helfen.de)



© Peter Maszlen - Fotolia.com

## Der letzte Zivi – Jetzt Plätze für Freiwillige melden!

Mit der Verabschiedung des letzten Zivis in der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung ging im Dezember 2011 auch im Paritätischen NRW eine Ära zu Ende. Keine Frage, der Wegfall des Zivildienstes hat schmerzhaft Lücken hinterlassen, insbesondere in der Alten- und Krankenpflege. Diese Lücken können auch mittelfristig nicht mit dem bewährten Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) geschlossen werden. „In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie mit Menschen mit Behinderung werden derzeit fast eins zu eins Zivis durch Freiwillige ersetzt, vor allem für junge Frauen scheint das Arbeitsfeld sehr attraktiv zu sein. In der ambulanten und stationären Krankenpflege ist das anders, hier gilt es, kräftig die Werbetrommel zu rühren“, sagt Wilfried Theißen, Fachgruppenleiter Bürgerschaftliches Engagement im Paritätischen NRW. Überhaupt fehlen den Freiwilligendiensten junge Männer und auch bei der Zielgruppe der über 27-Jährigen ist noch viel Luft nach oben.

Einrichtungen und Diensten, die an der Einbindung von Freiwilligen interessiert sind, empfiehlt der Verband, möglichst schnell freie Plätze bei der Paritätischen Gesellschaft Freiwilligendienste NRW zu melden. Die Gesellschaft setzt dann die Vermittlung in Gang. „Schnelles Handeln ist insbesondere deshalb geboten, weil im nächsten Jahr mit einer Kontingentierung der geförderten BFD-Plätze auf deutschlandweit 35 000 zu rechnen ist. Wer da nicht schnell genug ist, kriegt vielleicht keinen Platz mehr finanziert“, so Theißen.

Kontakt: Wilfried Theißen, Telefon: (02 02) 28 22-225, [theissen@parityaet-nrw.org](mailto:theissen@parityaet-nrw.org)

[www.freiwilligendienste-nrw.de](http://www.freiwilligendienste-nrw.de)



## Die Pflege als attraktiven Arbeitsplatz positionieren

Eine wertschätzende Mitarbeiterführung, Transparenz sowie eindeutig kommunizierte, klar abgesteckte Zielvorgaben sind Möglichkeiten, wie Pflegeeinrichtungen und Dienste leistungsfähiger und attraktiver für Fachkräfte werden können. Über weitere Ansätze und gelungene Beispiele aus der Praxis haben sich rund 70 Teilnehmer/-innen auf der Fachtagung „Gute Pflege braucht gutes Personal“ in Dortmund ausgetauscht. Die Fachtagung mit Referaten und Workshops bildete den Abschluss des auf zwei Jahre angelegten Projektes „Aktiv für Fachkräftegewinnung in der Pflege“ des Paritätischen NRW (im Bild: die Projektgruppe).

„Wir müssen mit Gesundheitsvorbeugung, leistungsgerechter Bezahlung und nicht zuletzt mit Aufmerksamkeit, Zuwendung und Motivation gegenüber den Pflegekräften deutlich machen, dass sie diejenigen sind, die mit Qualität, Engagement und Herz die eigentlichen Leistungsträger unserer Sozialunternehmen sind“, sagte Cord Wellhausen, Vorsitzender des Landesverbandes des Paritätischen NRW, bei der Veranstaltung. Neben allem Einsatz des Verbandes für angemessene Rahmenbedingungen durch die Politik, lag der Fokus der Fachtagung auf der Positionierung der Pflegeeinrichtungen als attraktive Arbeitgeber.

Die Dokumentation der Tagung finden Sie im Extranet, dem Mitgliederportal des Paritätischen, unter Pflege – Themen – Fachkräfteprojekt – Fachtagung Fachkräftesicherung.

Projektleiter beim Paritätischen NRW:  
René Bernards, Telefon: (0 23 23) 14 77 83-13, [bernards@paritaet-nrw.org](mailto:bernards@paritaet-nrw.org)

[www.extranet.paritaet-nrw.org](http://www.extranet.paritaet-nrw.org)



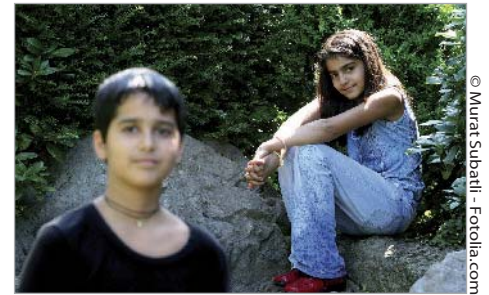
## Frauen in Führung: Fortsetzung der Fachtagung im Juli 2012

„Unsere Gesellschaft humpelt auf einem Bein: dem männlichen. Deshalb braucht sie ein Krücke: die Frauenquote“, forderte Bascha Mika (Foto) anlässlich einer Fachtagung des Paritätischen im Juli in Düsseldorf. „Und ist uns das zweite Bein endlich gewachsen, schmeißen wir die Krücke in die Ecke“, führte die streitbare Autorin und frühere Chefredakteurin der taz fort. Unterstützt wurde sie von Elke Schmidt-Sawatzki, stellvertretende Landesvorsitzende des Paritätischen NRW. „Im ersten Schritt brauchen wir die Quote, um Chancen für Frauen zu eröffnen. Und dann müssen Frauen sie auch ergreifen“, so Schmidt-Sawatzki. Unsere Gesellschaft könne es sich nicht leisten, zahlreiche Talente zu verschleudern. Denn Frauen in Führungspositionen spiegeln nicht nur den realen Bevölkerungsanteil wieder, sondern führten auch zu mehr sozialer Kompetenz in den Führungsetagen der Unternehmen, betonte Schmidt-Sawatzki. Frauen müssten endlich lernen, Netzwerke aufzubauen und konsequent zu nutzen, waren sich die rund 130 Teilnehmerinnen der Fachtagung einig. Die Veranstaltung wurde initiiert und durchgeführt vom Paritätischen Bildungswerk.

Für 2012 ist eine ganztägige Open-Space-Veranstaltung mit dem Titel: „Frauen (gehen) in Führung – Strategien und Austausch“ in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle Wuppertal geplant. Ziel der Veranstaltung am 4. Juli 2012 ist, Frauen in ihrer Führungsrolle zu stärken und junge Frauen zu ermutigen, eine Führungsaufgabe zu übernehmen.

Kontakt: Frauke Heitmann,  
Telefon: (02 02) 28 22-239,  
[heitmann@paritaet-nrw.org](mailto:heitmann@paritaet-nrw.org)

[www.bildung.paritaet-nrw.org](http://www.bildung.paritaet-nrw.org)



## Junge Flüchtlinge und Flüchtlingskinder einbeziehen

Anlässlich des Weltkindertages fordert die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge NRW (AGJ) die NRW-Landesregierung auf, Flüchtlinge und Flüchtlingskinder als Zielgruppe ihrer Integrationsbemühungen aufzunehmen. Mit dem Entwurf eines Teilhabe- und Integrationsgesetzes beansprucht Nordrhein-Westfalens Integrationsminister Schneider eine bundesweite Vorreiterrolle in der Integrationspolitik. Der Gesetzesentwurf nimmt allerdings junge Flüchtlinge bisher nicht in den Blick.

Ihnen müssen im Sinne der Chancengleichheit, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist, dieselben Rechte zukommen wie allen Kindern und Jugendlichen. Die AGJ appellieren daher an Bund, Länder und Kommunen, die asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Grundlagen zu überprüfen und an die Bestimmungen der Kinderrechtskonvention anzupassen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde mit der Überarbeitung der Arbeitshilfe zum Bildungs- und Teilhabepaket getan. Ein Schritt in die richtige Richtung, dem weitere folgen sollten. Die AGJ fordert daher die Landesregierung auf, die besonderen Lebenslagen junger Flüchtlinge auch im Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW stärker zu berücksichtigen. Zudem empfiehlt sie, dass sich die Landesregierung auf Bundesebene für die Abschaffung oder zumindest eine Novellierung des Asylbewerberleistungsgesetzes einsetzt.

Die AGJ NRW ist ein Zusammenschluss von landesweiten Freien Trägern der Jugend-, der Jugendsozial- und der Migrationsarbeit. Mitglied ist u. a. das Paritätische Jugendwerk NRW.

[www.pjw-nrw.de](http://www.pjw-nrw.de)



## Notfallmappe für Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Eine Patientin oder ein Patient ist an Demenz erkrankt, nicht auskunftsfähig. Niemand kennt sie oder ihn, niemand weiß, welche Medikamente regelmäßig eingenommen werden oder ob ein chronisches Leiden vorliegt. Trägt sie/er einen Herzschrittmacher, reagiert die Person allergisch? Fragen, die in der akuten Krise für eine Behandlung wichtig sind. Antworten bietet eine neue Notfallmappe für Menschen mit einer Demenzerkrankung, die der Paritätische NRW für den Fall der Einweisung in ein Krankenhaus entwickelt hat. Nach erfolgreicher Testphase in Herdecke wird die Mappe nun auch überregional der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Betroffenen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Notfallmappe bietet alle wichtigen Informationen auf einen Blick. Sie umfasst die wesentlichen Angaben zur Person, Vorsorgedokumente (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung), aktuelle Diagnosen und Medikamente sowie Informationen zu Gewohnheiten und pflegerischen Besonderheiten. Entwickelt wurde die Mappe gemeinsam mit Angehörigen, dem Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, der Modell Herdecke Plus AG und der Pflegeberatung der Stadt Herdecke im Rahmen des Projektes „Blickwechsel Demenz. Regional“. Das Projekt wird gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Mappe steht zum Herunterladen im Internet zur Verfügung unter: [www.blickwechseldemenz.de](http://www.blickwechseldemenz.de)  
Für Betroffene ist sie zudem erhältlich in den örtlichen Geschäftsstellen des Paritätischen NRW.

[www.vorort.paritaet-nrw.org](http://www.vorort.paritaet-nrw.org)



v. li.: Dr. Bernd Zimmer, Barbara Steffens, Dr. Susanne Angerhausen, Elke Harms, Dr. Stefan Schmidt-Troschke

## Demenz: Modellprojekte in die Fläche bringen

Krankenhäuser sind mit ihren Versorgungsabläufen in der Regel nicht auf die steigende Zahl von älteren Patientinnen und Patienten eingestellt, die neben ihrer akuten Erkrankung an kognitiven Störungen oder einer Demenz leiden. „Wir brauchen eine bessere Qualität der Versorgung nicht nur in Modellprojekten, sondern flächendeckend. Beispiele zeigen, dass mehr Menschlichkeit im Gesundheitssystem nicht zwingend mit Mehrkosten verbunden sein muss“, brachte es Barbara Steffens, Gesundheitsministerin des Landes NRW in ihrer Rede zur Fachtagung „Menschen mit Demenz im Krankenhaus – Neue Wege in der Versorgung“ auf den Punkt. „Es zeigt sich in unseren Projekten, dass in den Krankenhäusern schon mit relativ kleinen Veränderungen positive Effekte für die Patientinnen und Patienten erreicht werden können“, ergänzte Klaus Bremen, Geschäftsbereichsleiter beim Paritätischen NRW, am 22. November 2011 im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf.

Über 300 Personen diskutierten die vorgestellten Projekte und nutzten die Fachtagung zum intensiven Austausch. Zwei Drittel der Teilnehmer/-innen kamen aus 100 Krankenhäusern in NRW (von ca. 400), ein Drittel aus Institutionen der Wohlfahrtspflege, aus Verwaltungen, von Kranken- und Pflegekassen, von Angehörigenvertretungen und aus Institutionen der Forschung und Beratung. Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter hat die Fachtagung gefördert. Veranstaltet wurde sie von der GSP – Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH, einer Projektgesellschaft des Paritätischen NRW.

[www.blickwechseldemenz.de](http://www.blickwechseldemenz.de)



## Erstmals selbsthilfefreundliches Krankenhaus ausgezeichnet

Als erstes Krankenhaus in Deutschland erhielt das Klinikum Bielefeld die Auszeichnung des bundesweit tätigen Netzwerks „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“. Das Klinikum Bielefeld hat in einem über zweijährigen Arbeitsprozess mit Vertreterinnen und Vertretern aus Selbsthilfegruppen und der Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld erreicht, dass die Qualitätskriterien zur Selbsthilfefreundlichkeit konsequent umgesetzt werden. Fachliche Unterstützung erhielt das Klinikum Bielefeld von der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit NRW, die landesweit für die Umsetzung des Projektes in Krankenhäusern zuständig ist.

Gründer des Netzwerks Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen sind:

- Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW (GSP-Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH)
- Bundesverband der Betriebskrankenkassen
- Landesverband der BKK NORDWEST
- Nationale Kontaktstelle für Selbsthilfe (NAKOS)
- Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Die Aktivitäten des Netzwerks „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ werden auf Bundesebene finanziell gefördert vom BKK Bundesverband und auf Landesebene vom BKK-Landesverband NORDWEST. Träger der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit NRW ist die GSP – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH des Paritätischen NRW.

[www.selbsthilfefreundlichkeit.de](http://www.selbsthilfefreundlichkeit.de)